



Ludger Kaup (links) und Sven-Georg Adenauer, Landrat des Kreises Gütersloh, vor dem Plakat zum Schutzengel-Projekt vor dem Kreishaus in Gütersloh

5.000 Schutzengel für den Kreis Gütersloh

Neue Wege im Kampf gegen jugendliche Unfallopfer geht der Kreis Gütersloh in Nordrhein-Westfalen. Seit Anfang Juli bekommen rund 5.000 Jugendliche von der Kreisverwaltung ihre Ausweise als „Schutzengel“ im Straßenverkehr zugeschickt, die so genannten „Angelcards“.

Die Versendung der Ausweise gehört zum Start des Schutzengel-Projektes, das die Polizei, die Abteilung Straßenverkehr und die Verkehrswacht gemeinsam auf den Weg gebracht haben. Der Hintergrund des Projektes: Die Verunglücktenzahlen in der Altersgruppe der 18- bis 24-Jährigen sind im Kreis Gütersloh überdurchschnittlich hoch. Im Jahr 2007 verunglückten auf den Straßen des Kreises 372 Fahrer in dieser Altersgruppe. Damit lag der Kreis Gütersloh landesweit auf einem der schlechtesten Plätze.



Ludger Kaup, CDU-Kreisvorsitzender und Vorsitzender der CDU-Kreistagsfraktion im Kreis Gütersloh

Als Gründe für das erhöhte Unfallrisiko im Kreis Gütersloh werden unter anderem die hohe Verkehrsdichte und die weitgehende Baumbepflanzung der Straßenränder angesehen.

Die Verantwortlichen waren sich einig, dass hier was passieren muss. Im Januar dieses Jahres wurde das Schutzengel-Projekt erstmals im Kreisausschuss vorgestellt und fand dort die Zustimmung der Politik.

In den ersten vier Monaten des Jahres 2008 starben im Kreisgebiet neun Autofahrer. Fünf der Opfer waren Jugendliche. Als Ziel des Schutzengel-Projektes wurde nun die Erwartung formuliert, die Anzahl der verunglückten 18- bis 24-Jährigen bis Ende 2010 um mindestens 20 Prozent zu reduzieren.

Prinzip gegenseitiger Kontrolle funktioniert

Das Prinzip des Schutzengel-Projektes basiert auf gegenseitiger Kontrolle der jugendlichen

Verkehrsteilnehmer. Die jungen Leute, die sich als Schutzengel registrieren lassen, sind dazu aufgerufen, auf andere junge Erwachsene Einfluss zu nehmen, nicht zu schnell Auto zu fahren und sich nicht unter dem Einfluss von Alkohol oder Drogen ans Steuer zu setzen. Das Projekt setzt dort an, wo mahnende Worte von Eltern, Verkehrsberatern oder Polizisten nicht den gewünschten Erfolg haben: Hier sprechen Gleichaltrige die jungen Fahrer an, die ansonsten schwer zu erreichen und zu überzeugen sind.

Neben dem Aspekt, etwas Gutes zu tun und Vorbild zu sein, besteht der Anreiz zur Teilnahme auch in verschiedenen Vergünstigungen, zu denen der Schutzengel-Ausweis berechtigt: Mit Hilfe der Wirtschaftsförderer der Städte und Gemeinden ist es in den vergangenen Monaten gelungen, rund 120 Sponsoren zu gewinnen, bei denen die Schutzengel von Preisnachlässen profitieren können. Dazu

gehören Rabatte in der Disko, in der Eisdiele, im Restaurant, bei der Fahrschule, aber auch bei Autoreparaturen oder sogar in der Apotheke. Darüber hinaus gab es zum Projektbeginn die Chance, Fluggutscheine und Fahrsicherheitstrainings zu gewinnen.

Um die jungen Leute auf das Projekt aufmerksam zu machen, hat der Kreis Gütersloh im Mai eine groß angelegte Briefaktion gestartet: 25.000 Jugendliche im Alter zwischen 17 und 21 Jahren wurden angeschrieben und über das Schutzengel-Projekt informiert. Damit sollten die Jugendlichen animiert werden, an einem Projekt mitzuarbeiten, das die Zahl der Unfalltoten in ihrer Umgebung deutlich reduzieren könnte. Außerdem haben eine breit angelegte Pressekampagne und großformatige Plakate an den Einfallstraßen im Kreis und vor dem Straßenverkehrsamt auf das Projekt aufmerksam gemacht. Anmelden können sich aber nicht nur die Angeschriebenen, sondern alle Jugendlichen von 16 bis 24 Jahren, die im Kreis Gütersloh wohnen. Durch die Registrierung verpflichten sich die Jugendlichen zu nichts, sind aber angehalten, in ihrem Freundeskreis auf verantwortungsvolles Verhalten im Straßenverkehr hinzuwirken.

Große Resonanz und viele Anmeldungen

Dass die Bereitschaft groß ist, sich bei gleichaltrigen Freunden und Bekannten für ein sicheres Verhalten im Verkehr einzusetzen, zeigen die positiven Anmeldezahlen: Zu Beginn des Projektes am 1. Juli haben sich bereits 5.000 Jugendliche registrieren lassen, womit einige Prognosen

von Fachleuten schon überschritten sind. Auch die 120 Sponsoren, aus Einzelhandel, Dienstleistungsbereich und Wirtschaft zeigen die große Akzeptanz der Maßnahme. Ihre Namen können auf der Internetseite des Projektes nach Orten sortiert nachgelesen werden. Hier haben die Sponsoren auch die Möglichkeit, einen Link auf ihre Firmenseite zu schalten.

Mit dem Beginn des Projektes ist die Teilnahme noch nicht ausgeschlossen. Auch danach können sich junge Frauen und Männer zwischen 16 und 24 Jahren registrieren lassen. Ebenso können sich weiterhin Sponsoren melden, die das Schutzengel-Projekt unterstützen möchten. Eine weitere Infoaktion oder Briefkampagne wird allerdings nicht stattfinden. Die Verantwortlichen verlassen sich nun darauf, dass nach dem Start das Projekt über Mund-zu-Mund-Propaganda und Werbung an Schulen und bei Fahrschulen weiter an Bekanntheit gewinnt. Außerdem steht die Internetseite www.be-my-angel.de zur Anmeldung zur Verfügung. Hier gibt es auch ein Forum, in dem sich die Schutzengel über ihre Erfahrungen austauschen können. Darüber hinaus existiert eine Telefon-Hotline.

Nach zwei Jahren wird Bilanz gezogen

Zweieinhalb Jahre soll das Schutzengel-Projekt dauern, danach ist dessen Bewertung vorgesehen. Der Kreis Gütersloh erhofft sich von der Maßnahme ähnlich positive Ergebnisse, wie sie vergleichbare Projekte gebracht haben. Die Idee des Schutzengels-Projektes kommt aus Dänemark. Dort wurde sie bereits 1998 erfolgreich umgesetzt. In Deutschland wurde das

Konzept erstmals im Landkreis Soltau-Fallingb. im Jahr 2004 aufgegriffen und führte zu beachtenswerten Erfolgen: Bereits im ersten Jahr des Projektes konnte ein Rückgang schwerer Verkehrsunfälle in der Gruppe der 18- bis 24-Jährigen von knapp 60 Prozent erreicht werden, und auch im vierten Jahr war die Verkehrsunfallzahl junger Erwachsener um 50 Prozent rückläufig. Starben dort vor Beginn des Projektes in den Jahren von 2000 bis 2003 insgesamt 27 jugendliche Autofahrer, so ist die Zahl seit Beginn der Initiative im vergleichbaren Zeitraum zwischen 2004 und 2007 auf 16 Unfalltote gesunken.

Das Schutzengel-Projekt im Kreis Gütersloh geht allerdings noch einen Schritt weiter als seine Vorgänger. Bei den vorausgegangenen Maßnahmen waren ausschließlich junge Frauen aufgefordert, auf das Fahrverhalten männlicher Jugendlicher einzuwirken. Der Kreis Gütersloh entschloss sich, das gesamte Potential an jungen Leuten zu nutzen und auch die jungen Männer an dem Projekt zu beteiligen. Bei dieser Entscheidung spielt auch die Tatsache hinein, dass im Kreis Gütersloh, anders als im Kreis Soltau-Fallingb., fast die Hälfte der verunglückten Jugendlichen Frauen sind. Ihr Anteil macht inzwischen 40 Prozent aus. Grund genug für den Kreis Gütersloh, auch den männlichen Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, als Schutzengel für ihre weiblichen Altersgenossen aktiv zu werden. ■

*Weitere Informationen:
Internet: www.be-my-angel.de
Projekt-Hotline: 05241 8691100*